

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Bording mit Kohlen

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)



Vording mit Kohlen.

und Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1840 seine begeisterte Ansprache hielt, befinden sich auf der Nordseite die Geschäftslokale verschiedener Behörden. Aber auch hier lesen wir über der Thüre in Stein gehauen das Wort „Blutgericht“ und finden eintretend weite Kellergewölbe und ungeheure Weinfässer, die als Folie für trinkende fröhliche Menschen dienen.

Der Stolz Königsbergs ist sein Königsgarten. Die Nordwestseite desselben nimmt jetzt das neue im Renaissancestil erbaute Universitätsgebäude ein mit langer Säulenhalle und freskengeschmückter Aula. Nicht jeder, der durch die schönen Gartenanlagen, rings um die Reiterstatue Friedrich Wilhelm III. von Riß, wandelt, weiß, daß sich hier einst ein Wildgarten befand, in welchem am 20. Januar 1701, zur Feier der Krönung Friedrichs, des ersten preussischen Königs, nach anderthalbstündigem Kampfe drei Bären, ein Auerock, vierzehn Wölfe und ein wilder Eber erlegt wurden. Nachdem diese „Circenjes“ aufgehört haben, versammelt sich das Publikum in dem nahen Theater.

Eine wirklich schöne Stelle in Königsberg ist der fast zwei Kilometer lange Schloßteich, eigentlich der durch Aufschüttung eines Dammes (darauf die heutige französische Straße) gebildete Mühlenteich. Hier reißt sich Garten an Garten mit herrlichen mehrhundertjährigen Linden. Von der Brücke, welche den Teich überspannt, umfaßt man dieses ganze Bild, in welchem im Süden das Schloß mit seinem Schloßthurme so mächtig hervortritt. Am Abend sind fast alle diese Gärten beleuchtet, überall erklingt Musik, Duzende von zierlichen Gondeln huschen über die finstere Wasserfläche. Gewiß ist das Alsterbassin in Hamburg größer, der Kranz seiner Paläste unvergleichlich, aber der Schloßteich ist lauschiger, idyllischer; ein Stück der schönen samländischen Waldnatur mitten in dem bewegten Stadtleben. Kein Wagen nähert sich zu diesen Ufern, darum verflingt auch der Gesang nicht ungehört auf dieser Flut, darüber immer ein paar Schwäne ziehen. Aber tödtlich ist dieses stille Wasser doch. Es ist nicht eben lange her, als der jetzige König und Kaiser und sein Hof in prächtiger Gondelfahrt darüber hinfuhren. Tausende von Lichtern, aufsteigende Raketen, Orchesterfanfaren! Da brachen plötzlich die Geländer der Brücke unter dem Drucke der dichten Menschenmassen. Ein Sturz, ein wüthes Durcheinander, fürchterliche Schreie: — wie groß die Zahl der Opfer, man hat es nie bestimmt erfahren!

Aber wandern wir lieber von der Höhe der obern Stadttheile, — einst Dörfer, und schon damals Tragheim,